

CORONA IN DER KITA

EINE HERAUSFORDERUNG FÜR ALLE BETEILIGTEN

Christina Zabel, November 2020 in Hamburg

Lange ging der Kelch an unserer Kita vorbei. Der Kelch der Kitaschließung aufgrund eines bestätigten Coronafalls. Beinahe schleichend kündigte sich das wahrscheinlich Unvermeidbare dann doch noch an.

Es begann mit einem Vater. Da wir aber alle Kontakte zu den Eltern sehr reduziert haben, waren keine Maßnahmen notwendig. Das Kind vorsorglich mit in Quarantäne. 5 Tage später die Info, das Kind hätte auch Corona. Da es aber schon seit 5 Tagen nicht mehr in der Kita war, waren keine weitere Maßnahme notwendig. Die Unruhe im Team wuchs dennoch. Und schließlich, weitere 2 Tage später, Freitagmittag um 12.30 Uhr die Info - eine positive Mitarbeiterin in dem Team. Das Zünglein an der Waage, welches dazu führte, dass wir das Haus am selben Tag schließen mussten.

**Da hilft erstmal nur atmen und Ruhe bewahren und noch wichtiger -
Ruhe ausstrahlen.**

Wir riefen alle Eltern an. Mit der Bitte die Kinder in Ruhe nach dem Mittagsschlaf bis spätestens 15 Uhr abzuholen. Ihr Ankommen sollten sie kurz vorher telefonisch durchgeben. Die Pädagoginnen haben die jeweiligen Kinder dann schon angezogen, so dass sich keine Abholstaus bildeten. Rückblickend bin ich sehr stolz darauf, wie gut wir es alle geschafft haben, die Routine an dem Tag für die Kinder aufrecht zu erhalten, bis sie von den Eltern abgeholt wurden. Alle Eltern waren kooperativ (wobei der ein oder andere wohl tatsächlich noch davon ausging, dass wir am darauffolgenden Montag wieder öffnen würden).

In Rücksprache mit dem für uns zuständigen Gesundheitsamt war das dann erwartungsgemäß nicht der Fall. Im Gegenteil - als Leitung wurde mir nun die zweifelhafte Ehre zuteil anstelle der völlig überlasteten Gesundheitsämter alle Eltern darüber zu informieren, dass ihr Kind unter Quarantäne stünde. Datenschutz ist unwichtig geworden. Ich solle eine Liste mit allen Daten der betroffenen Personen an den Infektionsschutz mailen. Bei den Mitarbeiterinnen das gleiche. Soweit so gut. Kita dicht, Reinigungsstrupp durchgeschickt.... warten...

Für die Eltern, die ihre Kinder zwei Wochen in der Wohnung betreuen mussten, waren es telefonischen Rückmeldungen zufolge, schlimme Wochen. Entsprechend nehme ich an, dass auch die Kinder die Situation wenig reizvoll fanden und dies, so wie es unter 3-Jährige eben tun, ihre Eltern auch haben spüren lassen. Unverständnis darüber, dass negative Tests die Quarantäne nicht beenden und Ungeduld, weil die Gesundheitsämter sich nicht meldeten, landete telefonisch bei uns in der Kita.

Bei einigen Eltern, die nicht direkt von der Schließung betroffen waren, wurden zudem Sorgen offenbar, die in Tür- und Angelsituationen eine unangenehme Anspannung entstehen ließen. So sahen wir uns gezwungen den Eltern zu kommunizieren, dass sie bitte alle "was ist, wenn..."-Fragen unterlassen. Dass wir nach wie vor eine Kita sind und unsere Aufgabe sei,

gerade jetzt für die Kinder einen schönen Kita-Alltag zu ermöglichen. Wir wären keine Ansprechpartner für individuelle Sorgen bezüglich Corona. Das half.

Erstaunlicherweise jedoch gab es noch immer eine große Anzahl Eltern, die keine Maske beim Bringen der Kinder trugen. Keinen Abstand zu anderen Eltern hielten und auch nicht zu den Mitarbeiter*innen.

Seit Monaten ist es völlig klar, dass in Geschäften, Arztpraxen, Schulen etc. Masken getragen werden müssen. Bei uns hängt ein Schild an der Tür und die Eltern wurden mündlich darauf hingewiesen, dass Sie eine Maske tragen sollen. Warum bekomme ich im Kita Umfeld nur immer wieder das Gefühl, dass regelmäßig Ausnahmen erwartet werden? Warum muss das ausdiskutiert werden? Ein Vater monierte, dass das Tragen der Masken vor der Kita nicht per eMail kommuniziert wurde.... Frage: Hat der Supermarkt Ihnen eine eMail geschickt, dass sie bitte eine Maske tragen sollen, wenn sie einkaufen? Die nächste Ansage musste her.

Und sowas ist unnötig kraftraubend.

In der Zwischenzeit warteten die Eltern und Mitarbeiterinnen, die von der Quarantäne betroffen waren, weiter auf einen Anruf vom Gesundheitsamt. Wir standen vor dem Dilemma, dass wir wussten, wann wir theoretisch wieder öffnen können, dass wir aber bis zur erlösenden offiziellen Aufhebung der Quarantäne warten mussten, um die Eltern zu informieren, dass wir wieder betreuen können.

Die Eltern wiederum brauchten eine Information für ihre Arbeitgeber, dass sie wieder zur Arbeit können. Unterdessen erfahre ich von mehreren Seiten, dass Daten (als Datenschutzbeauftragte drängen sich mir auch einige Fragen dazu auf...) teilweise gar nicht unter den Ämtern weitergeleitet wurden, um die in Quarantäne Befindlichen zu kontaktieren.

Fünf Tage nach dieser ersten Schließung musste auch das nächste Haus geschlossen werden. Ein positives Kind und eine positive Mitarbeiterin. Nun hatten wir ja bereits Erfahrungen gesammelt.

Mit jedem Tag, mit dem wir dem Quarantäneende beider Häuser näherkamen, wuchs die Nervosität.

Und es blieb bis zum Schluss spannend.

Tatsächlich haben nicht alle Mitarbeiterinnen die Aufhebung ihrer Quarantäne (via Gesundheitsamt) vor dem Ablauf der Frist erhalten. Was bedeutet, dass vollkommen gesunde Menschen zu Hause sitzen bleiben mussten, weil mit Strafe gedroht wird, wenn man das Haus verlässt ohne mit jemandem gesprochen zu haben. Bedeutet auch, dass wir ein massives Problem mit der Organisation der Betreuung bekamen, weil ein Großteil der Eltern die Aufhebung für ihr Kind bereits hatte und natürlich endlich wieder zur Kita kommen wollten. Es gibt Menschen im Kita-Umfeld, die aufgrund privater Erstkontakte erst kurz vor Ablauf einer Quarantäne erfuhren, dass sie überhaupt in Quarantäne gemusst hätten. Die Kontaktnachverfolgung in der Masse ist nicht mehr sinnvoll abzuarbeiten. In Hamburg wurde ein geldfressendes ressourcenverschlingendes Bürokratiemonster für die Kontaktnachverfolgung geschaffen, was seine Zwecke zum Teil völlig verfehlt.

Nun sind beide Kitas wieder geöffnet und ich ziehe Bilanz. Allen geht es gut. Bis auf Kopfweh und verstopfte Nasennebenhöhlen, gab es weder bei Kindern noch bei Erwachsenen schlimme Krankheitsverläufe. Glücklicherweise bewegen wir uns in einem Umfeld, in dem klassische Risikogruppen kaum auftreten. Und die, die dazu gehören bzw. deren Angehörige, wissen schon lang, dass sie sich besonders schützen müssen.

Darum mein Wunsch – keine pauschale Quarantäne im Bereich Kindertagesbetreuung bei einem positiven Befund. Wenn der Wunsch nach weiterhin geöffneten Schulen und Kitas ernst gemeint ist, sollte der Weg über längere Krankschreibungen für einzelne Kinder gehen als die klassischen 1 – 2 Tage bei Fieber, Husten, Schnupfen. Die zusätzlichen Tage zur Betreuung kranker Kinder zu Hause, die die Bundesregierung eingeführt hat, sind eine gute Sache. In diese Richtung weiterzudenken, halte ich für sinnvoll.